

Newsletter

Nr. 7 | Mai 2009

Jahresbericht 2008: Geglückte Neuerungen und ein Jubiläum | Das 5-Jahres-Fest von STOPPMännerGewalt | Report 2008 des Geschäftsführers | mir mues kene | Finanzierung 2008 | Das Team | Impressum

Hotline Männergewalt 0 765 765 765 | www.stoppmaennergewalt.ch

Jahresbericht 2008

1. Geglückte Neuerungen und ein Jubiläum

Erholung vom Aderlass

Beim Durchsehen der Protokolle vom 2008 bin ich versucht zu sagen, dass übers Jahr keine besonderen Ereignisse zu verzeichnen waren. Wenn ich allerdings auf meinen «Bauch» höre, dann meldet er mir ein Gefühl von Schonzeit und Erholung. Erholung wovon? Im vorigen Jahr verabschiedeten wir uns von zwei tragenden Männern, von Martin Buchmann und Martin Ruch. Diese Lücke musste vom neuen Geschäftsführer und dem verkleinerten Beraterteam nach und nach ausgefüllt werden. Auf Teamebene, aber auch in der Zusammenarbeit zwischen Geschäftsführer und Präsident, spielte eine neue Dynamik, die zu einer Umformulierung der Spielregeln führte. Ende Jahr hatte ich den Eindruck, dass dies geglückt sei. Heinrich Müller hat sich sehr interessiert in die Gewaltthematik und die Geschäftsführung eingearbeitet. Gerade durch seine engagierte Führung der Festvorbereitung zum fünfjährigen Bestehen der Fach- und Beratungsstelle STOPPMännerGewalt SMG hat er Vorstand und Team zu einem erfreulichen und gemeinschaftsfördernden Erlebnis verholfen.

Geburtstag

2008 ist das fünfte Jahr unserer Beratungstätigkeit. Der Vorstand wollte dies in einer angemessenen Feier würdigen. Unser Geburtstag fiel mit dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen zusammen. Erstmals in der Schweiz

beteiligten sich viele Frauenorganisationen an der internationalen Kampagne 16 Tage gegen Gewalt an Frauen 25.11.–10.12.2008 unter der Leitung des Christlichen Friedensdienstes cfd. Da wir unser Wirken auch als Präventionsarbeit gegen Gewalt an Frauen verstehen, reihten wir unsere Feier als öffentlicher Event in die 16-Tage-Kampagne ein.

Fünf Jahre Fach- und Beratungsstelle SMG

Anlässlich unseres Jubiläums wurde ich von einem Journalisten befragt. Meine Antworten auf Heinz Däpps Fragen:

Ihre persönliche Bilanz nach 5 Jahren?

Zu Beginn waren viele Leute skeptisch, ob wir gewalttätige Männer ansprechen können. Man glaubte, dass sich Männer nur auf polizeilichen oder gerichtlichen Druck hin melden würden. Das Gegenteil traf ein. Selbstmelder, d.h. Männer die aus eigenem Antrieb Hilfe beanspruchen, meldeten sich schon am Tag der Eröffnung. Die Anmeldungen schwankten. In den 5 Jahren waren es durchschnittlich 2–3 neue Fälle pro Monat. Hingegen kommen die überwiesenen Männer sehr spärlich und unzuverlässig, d.h. einerseits wurden bisher nur ca. 1 Dutzend Männer von Gerichten oder Regierungsstatthaltern und -halterinnen überwiesen und andererseits kommen diese dann häufig gar nicht zur Beratung. Wir schliessen daraus, dass es ein Bedürfnis nach Beratung für gewalttätige Männer wirklich gibt, dass es aber

MIR MUES KENE

Von Pedro Lenz

*Ooo, mir mues kene,
 ooo, mir mues niemer,
 i lo mir doch nid,
 i mues mir doch nid,
 i weiss doch, wasi mues,
 i weiss doch, was i mache.*

*Und de chumeni aube
 sones Chribelen über
 im ganze Körper
 vo ganz, ganz innen use.*

*Es brucht numen es Wort,
 es einzigs fautsches Wort,
 e Vorwurf gäge mini Familie,
 e Vorwurf wäge mine Kollege,
 e Vorwurf wägemne Bierli,
 es einzigs fautsches Wort.*

*Und de scho nume dä Blick,
 scho nume, wie si mi aaluegt,
 scho nume, wie si schwigt,
 scho nume, wie si druf wartet,
 dasi öppis sägen oder mache.*

*Es macht mi so aggressiv!
 Es macht mi so hässig!
 Ihri Angscht macht mi wahnsinnig!*

*Und wonise kenne glehrt ha,
 bini nunzähni gsi,
 es Waudfescht im Spichigwaud
 und drü Fläsche Lambrusco
 und Summer und Fүүr.
 Und si het so schöni Hoor gha,
 so schöni fiini Hoor,
 sone schöni fiini Hut.*

*Und mir isches denn guet ggange,
 mou, mir isches sehr guet ggange
 nie meh so guet wie denn,
 mit de Kollegen im Spichigwaud
 und es chöm de no eini,
 eini vo Niederbipp,
 i söu de nume luege.*

*Drü Fläsche Lambrusco,
und im Früehlig vorhär,
der Lehrabschluss
und der Summer het mir ghört
und d Zuekunft het mir ghört
und ds Töffli het mir ghört
und si het so schöni,
schöni fiini Hoor
une e schöni fiini Hut gha.*

*Und i bi starch gsi
und i bi glücklech gsi
und i bi gsung gsi
und si isch fiin gsi
und mini Hang und ihres T-Shirt
und ihri Hang und mis T-Shirt.*

*Und scho im Früehlig druf,
isch der Jeanpierre cho
drü Kilo achthundert Gramm
und ihre Vatter het düredräht
und mi Vatter het düredräht
und ig ha sonen Angscht gha
und si het sonen Angscht gha
und ir Wohnig isches chaut gsi
und üse chli Jeanpierre
het nid chönne düerschloofe.*

*Aber der Pfarrer het gseit,
mit Gottes Hüüf und Gottes Wüue.
Und mini Mueter het gseit,
wemer einisch öppis bruchi,
de wüssimer jo, wo si sig.*

*Und si, si het mi so aagluegt
si hetmi immer so aagluegt
immer aagluegt,
weni no mou furt bi
und ds Ching het nie gschloofe,
und derbi hani mini Rueh wöue
mini Rueh i der Nacht.*

*Und immer ihri blödi Angscht,
Angscht und Vorwürf,
Vorwurf und Angscht
Angscht und Vorwürf,
Vorwurf und Angscht.*

*Und mir isches z äng worde
Und ir Beiz het niemer Angscht.
wäge was söu i mir dohie
immer auss lo biete?*

*Und klar isches äng gsi,
klar hets mer de aube leid to,
i mues mir doch nid die ganzi Zyt
und si cha immer so wahnsinnig,
cha immer so wahnsinnig schnure
und argumentiere und liire
momou, si cha liire,
si cha liire bises chlepf.*

für sie motivierender ist, wenn sie dabei eine gewisse Wahlmöglichkeit haben. Bewährt hat sich dabei, dass wir klar anschreiben, worum es bei uns geht. So kann man die Männer, die sich bei der Hotline melden, direkt auf ihr Gewaltproblem ansprechen.

Ein Meilenstein war die Anerkennung unserer Arbeit durch den Regierungsrat des Kantons Bern. Er ist überzeugt, dass Täterarbeit ein wesentlicher Faktor ist bei der Prävention von Häuslicher Gewalt und dass es an der Zeit ist, nach dem Ausbau des Opferschutzes nun auch für die Ursachenbekämpfung finanzielle Mittel einzusetzen. Seit 2007 haben wir einen Leistungsvertrag mit der Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern POM.

Wieviele Beratungen wurden durchgeführt?
In den fünf Jahren waren es total 154 Männer. Im Durchschnitt kamen sie fünf Mal in eine Beratung. Geografische Herkunft der Klienten: 50% aus Stadt und Agglomeration Bern, 50% aus dem übrigen Kantonsgebiet.

Erfolgsquote?
Erfolg, respektive die Wirkung von therapeutischen Interventionen zu messen, ist ein komplexes Unterfangen. An der Universität Bern beschäftigt sich ein ganzes Institut mit dieser Frage. In der Beratung erleben Klienten und Berater wohl Erfolge, aber die sind von den persönlichen Situationen der Klienten abhängig und darum schwer zu verallgemeinern.

Wir erheben vorläufig keine diesbezüglichen Daten. Das würde eine Art Nachbefragung der Klienten und ihres sozialen Umfeldes bedingen, was möglicherweise seitens der betroffenen Männer nicht erwünscht wäre.

In derselben Problematik steckt übrigens auch der Strafvollzug, den man in unserem Fall für einen Vergleich beziehen müsste. Da sind Effektivitätsuntersuchungen sehr aufwändig und teuer.

Vorstand

Im Vorstand demissionierten die beiden Theologen wegen zunehmender Arbeitsbelastung in ihren Gemeinden. Bei Hans-Jürgen Hundius waren wir darauf vorbereitet, denn schon beim Eintritt vor einem Jahr hat er auf seine beschränkten Kapazitäten hingewiesen. Hingegen war es bei Bernhard Waldmüller schon eine Überraschung, allerdings eine nachvollziehbare. Er war mir eine wichtige Stütze in der Vorstandsarbeit. Besonders geschätzt habe ich sein Engagement bei den Leistungsvertragsverhandlungen. Beiden sei herzlich gedankt für ihre Mitarbeit.

An ihrer Stelle konnten wir Bettina Ryser, Sozialarbeiterin und Geschäftsleiterin der Aktion der Christen für die Abschaffung der Folter ACAT Schweiz und Peter Sladkovic, katholischer Theologe in einer Agglomerationsgemeinde von Bern neu gewinnen. Herzlich willkommen.

Anton Gurtner (Präsident)

2. Das 5-Jahres-Fest von STOPPMännerGewalt

Vor fünf Jahren – am internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen – nahm die Fach- und Beratungsstelle STOPPMännerGewalt SMG ihre Beratungstätigkeit auf. Seither haben mehr als hundertfünfzig Männer Beratungen in Anspruch genommen, um selbstverantwortliche Wege aus Gewalthandlungen gegen Partnerinnen oder andere Familienmitglieder zu suchen.

Dieses Jubiläum wollte gewürdigt sein. Deshalb liess sich der SMG-Verein dazu etwas Besonderes einfallen und lud Wortkünstler dreier Generationen ein, in gemütlichem Rahmen zum Thema Gewalt Gedanken und Geschichten vorzutragen.

Nach umfangreichen Vorbereitungen durch den SMG-Vorstand und die SMG-Mitarbeiter kamen am Abend des 27. November 2008 fast hundert Gäste in der Mahogany Hall in Bern zusammen, um gemeinsam das Jubiläum zu feiern.

In seinem Grusswort unterstrich Herr Regierungsrat Käser mit deutlichen Worten die Wichtigkeit der Täterarbeit, wie sie von SMG betrieben wird. Diese wirke nicht nur individuell auf Gewalttäter, sondern – im Sinne der Prävention – auf die ganzen partnerschaftlichen oder Familiensysteme, die betroffen seien. Der Staat sei an unterschiedlichen professionellen Hilfsangeboten im Bereich der Häuslichen Gewalt interessiert. Auch wenn bei SMG die Beratungszahlen in den ersten fünf Jahren nicht gross gestiegen seien, sei die Fach- und Beratungsstelle trotzdem ein verlässlicher und wichtiger Partner in der Interventionskette gegen Häusliche Gewalt im Kanton Bern.

SMG-Präsident Anton Gurtner präsentierte in seinem Rückblick auf die vergangenen fünf Jahre die eine und andere Anekdote und Erkenntnis. Den Leistungsvertrag mit der Polizei-

und Militärdirektion des Kantons Bern (POM) bezeichnete der Präsident als wichtigen Entwicklungsschritt hinaus aus der Anfangsfinanzierung (hauptsächlich über kirchliche Unterstützungsgelder) hin zu einer fachlichen und finanziellen Kooperation mit der öffentlichen Hand. Weiter verwies Anton Gurtner darauf, dass die länger andauernde Beschäftigung mit der Gewalt in nahen Beziehungen für Beratende oder Administrierende eine nicht zu unterschätzende Belastung darstelle. Es sei daher wichtig, einen engen und regelmässigen internen und externen Fachaustausch zu pflegen. Und es sei an der Zeit, dass STOPPMännerGewalt für eine gelungene Weiterentwicklung des Vereins und eine nachhaltige Beratertätigkeit in die Zukunft schauen könne.

Das Rap-Duo MakroMusic, die Schriftsteller Urs Widmer und Pedro Lenz (alle Künstler verfügen über einen eigenen Internet-Auftritt) trugen dem Publikum spannende, lustige und zum Nachdenken anregende Texte vor. Bei einem feinen Apéro kamen SMG-Mitarbeitende, Vorstandsmitglieder und die Gäste miteinander ins Gespräch, alte Bekanntschaften wurden aufgefrischt und neue Kontakte geknüpft.

STOPPMännerGewalt bedankt sich bei den Künstlern und Gästen für den schönen und inspirierenden Abend im Zeichen der Täterberatung zum Ausstieg aus der Gewalt.

Heinrich Müller (Geschäftsführer)

3. Report 2008 des Geschäftsführers

Im Jahr 2008 nahmen die Gewaltberater der Fach- und Beratungsstelle STOPPMännerGewalt SMG über die Hotline 126 Anrufe entgegen. Daraus ergaben sich insgesamt 45 Beratungsaufträge, darunter zwei Berichterstattungen von Fällen aus dem Vorjahr. Bei der Geschäftsstelle gingen ebenfalls 126 Telefonate ein. Die Telefonpräsenz verlangt von Gewaltberatern und vom Geschäftsführer einen Überblick über die verschiedenen Beratungs- und Hilfsangebote des Berner Sozialwesens, denn nicht alle Anrufenden suchen oder benötigen eine länger andauernde Gewaltberatung. Oft kann mit dem Hinweis auf eine andere spezialisierte Stelle weiter geholfen werden. Die Gewaltberater leisteten insgesamt 168 Beratungsstunden im Einzelsetting (155 Stunden im Vorjahr), was einem Durchschnitt von beinahe vier Beratungsstunden pro Klient entspricht. Diese relativ tiefe Durchschnittszahl ergibt sich daraus, dass rund 14 Anfragen durch eine einmalige Beratung bearbeitet oder triagiert wurden.

Als sogenannte «Motivatoren» für die Aufnahme einer Gewaltberatung gaben die Klienten an, Beratungsstellen (16) oder Private (7) hätten sie auf SMG aufmerksam gemacht. Sieben Klienten wiesen auf den Internet-Auftritt von SMG und weitere fünf auf Hinweise von Regierungsstatthalter und -halterinnen respektive von Medien (3) oder der Polizei (3). Acht Klienten waren unter 25 Jahre alt (18%), achtzehn Klienten waren zwischen 26 und 40 Jahre alt (41%) und weitere achtzehn Klienten waren über 41 Jahre alt (41%). Während im Jahr 2007 vier Klienten die Beratung vorzeitig ab-

brachen, waren es im Jahr 2008 deren neun. Anfragen nach Beratungen im Gruppen-Setting wurden an das Berner Interventionsprogramm gegen Häusliche Gewalt bip weitergeleitet. Vom bip wurden nach unserer Übersicht keine Klienten an SMG überwiesen.

Im Sinne einer klientenbezogenen Kooperation unterhielten die SMG-Gewaltberater Kontakte vor allem mit Sozialdiensten und auch mit Partnerinnen oder anderen Familienangehörigen der SMG-Klienten. In Interventionssitzungen vertieften sich Gewaltberater und Geschäftsführer lösungsorientiert in komplexe Fälle.

Die Fachstelle von STOPPMännerGewalt hat mehrere SchülerInnen- und Studierenden-gruppen von Berufs- und Fachhochschulen zur Problematik der Häuslichen Gewalt und zum SMG-Beratungsangebot informiert oder an entsprechenden Befragungen teilgenommen.

Telefonisch oder auf Einladung vor Ort wurden viele MitarbeiterInnen von Sozialdiensten, Vormundschaftsstellen oder Gerichten über die SMG-Aktivitäten orientiert und mit dem SMG-Flyer für potentielle Klienten versorgt. Gewaltberater und/oder Geschäftsführer besuchten ihrerseits Fach- und Weiterbildungstagungen zum Thema Häusliche Gewalt.

Das fünfjährige Jubiläum des Beratungsangebotes und das FEST von STOPPMännerGewalt war ein willkommener Anlass, sich in verschiedenen Printmedien (Berner Zeitung, Männerzeitung, 20 Minuten, Pfarrblatt Bern, u.a.) vorstellen zu können.

Heinrich Müller (Geschäftsführer)

*Und de duets mer Leid.
Und de machtsmer Angscht.
und einisch het si
znacht i Noffau müesse,
en Unfau, numen en Unfau,
mir hei gseit en Unfau.*

*Und nächär hetsmer leid to,
i ha de chli Blueme gchouft
oder sis Pralinee gsi?
Und ha chli mitere ggärnet
Und es söu nie meh vorcho.*

*Nöimen i mir inne,
hocket die Wuuet,
unger der Hut unge,
hocket dä Hass
und mängisch,
wenn si mi so aalvegt
chunnt aues usmer use.*

*Aber mägnisch chunnt nüt,
chunnt gar nüt, nüt angers,
aus die unändlechi Zärtlechkeit,
das Büud vom Spichigwaud
e Summer und es Ffür und
ihri fiini Hut und ihres
fiine, fine, Hoor
und ihri Hang i mine Hose
und mini Hang i ihrem T-Shirt.*

*Ooo, mir mues kene,
ooo, mir mues niemer,
dir heit ke Vorschtelig
dir heit ke Ahnig.*

*Aber i mas nümme ghöre,
i ma das Gliir nümme ghöre
und de chumeni aube
sones Chribelen über
im ganze Körper,
ganz töif inne.*

*Was isch us ihrne schöne,
fiine, fiine Hoor worde?
Was isch us üs worde?
Was wird no wärde,
wenns so witergeit,
wenns no lang so witergeit?*

*I froge mi, was d Lüt sech froge
und vilecht frogtsech niemer nüt.*

*Ooo, i weiss, i sött,
ooo, i weiss, i müesst,
Frälein, no nes Schnäus,
i wott nid hei,
Nei, i ma nid hei,
wott nid wieder afooh,
wott nid, dases wieder afooh,
dass si mi wieder aalvegt,
mit dene Vorwürf und deren Angscht.*

4. Finanzierung 2008

*Und vor drüene Jahr,
isch der Jeanpierre uszoge
und im letschte Summer
isch d Lea uszoge
und jetz simer wieder alei,
nume si und ig,
ohni ihri fiine Hoor
und wenn si eis Wort seit,
wenn si no einisch
no einisch eis Wort seit,
wenn si nume no einisch,
vo vooren aafocht!*

*Es macht mer Angscht,
aus machtmer Angscht,
und es wird nie meh so,
wird nie, nie meh so
wie denn i däm Summer
im Spichigwaud
mit dene drü Fläsche lambrusco
im Jahr 1984.*

*D Ching si wägg und mir,
mir si nume no z zwöit,
so wie denn im Waud,
womer es Doize Fründe si gsi
oder no meh,
aber trotzdem nume zwöi,
glich nume si und ig
und si hetmer so gfaue
hetmer so fescht gfaue,
het so fiin gschmückt.*

*Und mini Häng
und ihri Häng,
jungli Häng,
schöni Häng,
vier schöni Häng
inang inne
und hüt
mini Fuscht
es machtmer Angscht,
es machtmer Angscht,
es machtmer Angscht.*

(Text leicht gekürzt)

IMPRESSUM

STOPPMännerGewalt
Berner Fach- und
Beratungsstelle
Hotline Männergewalt
0 765 765 765
www.stoppmaennergewalt.ch
Redaktion: Uri Ziegele
Geschäftsstelle:
Haslerstrasse 21,
Postfach,
3001 Bern,
Tel. 031 381 75 06
info@stoppmaennergewalt.ch
PC 30-467652-0

Der Betriebsaufwand betrug rund Fr. 96'900.–. 59% bezahlte die POM durch den Leistungsvertrag, 8% erarbeiteten wir mit Klientenbeiträgen (eine Beratungsstunde kostet Fr. 50.–) und der Rest wurde durch kirchliche Unterstützungsbeiträge und Spenden finanziert. Wir bedanken uns herzlich bei folgenden Geldgeberinnen:

- Polizei- und Militärdirektion des Kantons Bern POM
- Evangelisch-reformierte Gesamtkirchgemeinde Bern
- Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Muri

- Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Köniz
- Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Ostermündigen
- einige Kirchenkollekten
- einige Privatpersonen

Die ehrenamtlich geleistete Arbeit des Vorstandes belief sich dieses Jahr auf 428 Stunden, womit er dem Verein eine Summe von Fr. 30'300.– erspart hat. Herzlichen Dank für diesen Einsatz.

Anton Gurtner (Präsident)

5. Das Team

Vorstand

- Anton Gurtner, Präsident (Psychologe FSP, Berufs- und Laufbahnberater)
- Luzia Häfliger (Geschäftsleiterin Mütter- und Väterberatung Kanton Bern)
- Bettina Ryser (Sozialarbeiterin FH, Geschäftsleiterin ACAT-Schweiz)
- Peter Sladkovic (Katholischer Seelsorger)
- Uri Ziegele (Soziokultureller Animator FH, Co-Geschäftsführer Institut für Integrative Konfliktbearbeitung und Friedensentwicklung IICP Schweiz, externer Dozent Hochschule Luzern Soziale Arbeit HSLU SA)

Mitarbeiter

- Heinrich Müller, Geschäftsleiter (Sozialarbeiter und -pädagogin FH, NDS integrierte Unternehmenskommunikation FH)
- Markus Hasler, Gewaltberater (lic.phil. Psychologe, Fachpsychologe für Psychotherapie FSP)
- Andreas Jost, Gewaltberater (Psychotherapeut, Vorstandsmitglied MUMM)

Fachbeirat

- Joseph Bendel, Gewaltberater Fachstelle gegen Männergewalt Luzern (Psychotherapeut FSP)
- Lu Decurtins, Genderexperte, Mitbegründer mannebüro züri und Netzwerk Schulische Bubenarbeit (dipl. Sozialpädagogin HFS, dipl. Supervisor BSO)
- René Setz, RADIX, Schweizer Kompetenzzentrum für Prävention und Gesundheitsförderung, Bern (Sozialarbeiter und Genderfachmann)
- André Zorn, Gewaltberater (Ingenieur, Sozialpädagoge, Systemischer Familientherapeut)

Patronatskomitee

- Christine Beerli (Alt-Ständerätin des Kantons Bern)
- Mario von Cranach (emeritierter Professor für Sozial- und Wirtschaftspsychologie)
- Klaus Heer (Paartherapeut, Psychologe FSP)
- Alexander Tschäppät (Stadtpräsident der Stadt Bern)

Revisoren

- Heinz Bur (Berufsschullehrer)
- Kurt Dreher (Leiter der Fachstelle Sozialarbeit der Katholischen Kirche Bern, dipl. Sozialarbeiter lic.phil.)